

Hugdietrichs Brautfahrt

von Elisabeth Kranich

PERSONEN

Hugdietrich, König von Griechenland
Walgund, König von Saalneck
Liebgard, Walgunds Gemahlin
Hildeburg, Walgunds und Liebgards Tochter
Berchter, Graf von Meran
Hartmut, Freund Hugdietrichs
Alter Ritter
Konrad, Ritter Hugdietrichs
Eckhard, Ritter Walgunds
Narr, am Hof Hugdietrichs
Bertram, Jäger Walgunds
Jäger
Gertraud und Giselheid, Frauen Liebgards
Berta, Heidgard, Friedgund, Frauen Hildeburgs
Edelleute
Zwei Pagen, genannt Federbällchen
Drei Herolde
Drei Bürger
Volk

1. Szene

Federbällchen	Ihr lieben Leut, Wir grüßen euch Und spielen heut Hugdietrichs Brautfahrt.
Gesang	Die Gottheit ist ein Bronn ...
Drei Herolde	Der König starb in dieser Nacht, Verließ die Krone, Ließ die Macht, Er hinterließ den jungen Sohn, Der heut besteigt den goldnen Thron. Der alte König ist nun tot. Schütz unsern jungen Herrn, o Gott.
Volk	Der König starb, der König tot! Das schafft dem Lande bittre Not. Der König starb, der König tot! Schütz unsern jungen Herrn, o Gott.
Gesang	Die Gottheit ist ein Bronn ...

2. Szene

Federbällchen	Seht, wir befinden uns Im königlichen Schloss.
Hugdietrich	Drei Monde sind es her, Seit mir der Vater starb, Und ich versuche nun, Mit diesen schwachen Händen Sein Zepter und sein Schwert zu halten, Doch schwer sind sie, unendlich schwer! Mein Hauptschmuck ist Des Vaters Krone, Es beugt mich nieder Ihre Last. Ich sitze einsam Auf dem Throne Und scheine ruhig Und gefasst. Mein Vater starb!

	Ich bin allein Und muss doch allen Vater sein!
Konrad	Graf Berchter kommt!
Hugdietrich	Der edle Mann!
Konrad	Der König freut sich! Kommt heran!
Berchter	Ich grüße meinen hohen Herrn!
Hugdietrich	Und ich hör euer Grüßen gern! Bringt ihr mir Botschaft Aus dem Land? Wie steht's Mit meinen schönen Städten? Fühlt sich der Bürger wohl In seinem Haus? Und fahren unsre Schiffe gut Auf unsren Meeren? Und finden ihre Anker Sichern Grund In unsern Häfen, unsern Buchten? Sagt, lieber Graf, Wie steht's um unser Griechenland?
Berchter	Dem Land der Griechen Geht es gut! Es lebt die Menschlichkeit Im Herzen seiner Bürger, Es singt das Volk Bei seiner Arbeit, Und auch der Ärmste Hungert nicht. Nur einen Kummer Hört man nennen: Das Volk hat Sorge Um den König, Es glaubt, Er sei zu sehr allein, Zu jung, Um so allein zu sein.
Hugdietrich	Graf Berchter – es ist wahr!

Berchter	O König, lieber, junger König! Was kann geschehn! O diese dunkle Wolke Über Griechenland, Dass ihr allein seid, Die muss weichen!
Hugdietrich	Mein Vater starb. Er setzte Euch Zu meinem zweiten Vater ein. Ich lieb Euch, Bin Euch zugetan, Graf Berchter! Und doch – Man hat die Kindheit mir Mit in des Vaters Grab gelegt. Ich bin allein! Ich sehne mich! Ach, Berchter, sagt mir doch, Wonach ich mich so sehne! Am Abend schick ich meine Diener Zu ihren Lieben heim. Dann steht die Nacht Mit Mond und Sternen Überm Land Und lässt mich fühlen, Dass ich ganz verlassen bin.
Berchter	O König! Oft schon dacht ich drüber nach Ihr brauchtet eine Gattin! Das Land verlangt Nach einer Königin.
Hugdietrich	Eine Königin? – Und ihr glaubt, Graf Berchter, Mein Herz und mein Gemüte Fänden Heilung? Ich hätte wieder Eine Heimat in der Welt?
Berchter	Ja Herr, gewiss, das glaube ich! Doch weiß ich nicht, An welche Jungfrau Man sich wenden könnte. Denn wer verdient, Die Krone Griechenlands zu tragen?

Hugdietrich Ach Berchter ja!
Und es verträgt sich nicht
Mit meinen königlichen Pflichten,
Als Reisiger durch alle Welt zu streifen
Und unter vielen Königstöchtern
Endlich die herauszufinden,
Die unserm Griechenland
Den Zukunftserben schenken könnte.

Berchter Nur eine Jungfrau weiß ich,
Die Eurer und der Griechenkrone
Würdig wäre:
Es ist Schön-Hildburg,
König Walgunds Tochter.
Doch unerreichbar,
Fern von allen Menschen,
Sitzt sie im hohen Turm.

Hugdietrich Dann lass uns auszieh'n,
Sie mit Heeresmacht befreien!
Wir wagen alles,
Wenn sie nur
Die Rechte ist!

3. Szene

Federbällchen Die königliche Ratsversammlung tagt!

Narr spielt zunächst auf der Flöte, bricht ab.

Narr An meiner Flöte
Taugt nichts!
Da sing ich lieber!

trinkt
Ein guter Trunk
Zu rechter Zeit,
Und für die andern das,
Was übrig bleibt.

Ach! Da seh ich
Schon wieder welche kommen,
Die mich stören wollen.
Bei uns ist auch immer
Etwas los,

	Vom frühen Morgen Bis zur späten Nacht!
Edelleute	Gruß unserm König, Heil Hugdietrich, unserm Herrn.
Hugdietrich	Ich danke euch, ihr edlen Herrn, Und grüß euch gleichfalls Mit der größten Freude.
Edelleute	Heil unserm königlichen Herrn!
Hugdietrich	Ihr lieben Freunde, Edle meines Reichs, Warum ich bitten ließ, Ist Folgendes: Graf Berchter, Als der Nächste meinem Thron, Beriet mich väterlich und riet, Zum Wohle Griechenlands Mir eine Gattin zu erwählen.
Hartmut	Recht so, Hugdietrich, Wenn du Berchters Rat Beizeiten befolgst.
Hugdietrich	O Hartmut, liebster Freund Von Kindheit an, Das eben ist's, Dass ich Graf Berchters Rat Nicht schlichtweg folgen kann. Graf Berchter, schildert selbst, Wie schwierig diese Sache steht.
Berchter	Ihr edlen Herrn! Wenn unser König eine Gattin wählt, So sei sie edlen Sinns, Aus edelstem Geschlecht Und unserm König ähnlich auch An Jugend und an Herzensgüte.
Edelleute	Wahr gesprochen, Berchter von Meran, Recht wahr!
Berchter	Nun kenn ich eine Jungfrau, Die dieser Forderung entspricht.
Edelleute	Wer ist's? Wer ist's?

Berchter	Es ist Prinzessin Hildeburg von Saalneck, König Walgunds Tochter.
Edelleute	Des Königs von Saalneck, Walgund, Und seiner Gattin Liebgard?
Berchter	Ja! Doch der Vater Ist ein harter Mann. Er schloss sein Kind, Kaum dass es Jungfrau ward, In einen hohen Turm. Und feierlich versprach er In der Kirche, Ihr niemals einen Eh'gemahl zu geben, Wer's auch sei. Und jeden Freier, Der sich nahte, Empfing der König blutig, Ließ ihn morden Oder trieb ihn schimpflich Aus dem Lande.
Hartmut	Ein töricht-dumm Beginnen!
Hugdietrich	Ich zweifle nicht, Dass es uns möglich wäre, Die Jungfrau kämpfend zu erringen.
Edelleute	Nein, sicher nicht!
Hugdietrich	Und doch, ihr Herrn, bedenkt: Wir müssten ihr den Vater Erst erschlagen, Die Besten ihres Volks, Und dann den Schmerz ihr lindern Mit der Krone Griechenlands. Glaubt ihr, sie könnte lieben, Wo sie hassen muss?
Hartmut	Ist denn kein andrer Weg? Und wenn wir heimlich sie Aus ihrem Turm befreien?
Hugdietrich	Auch das ist überlegt. Befreien wir sie heimlich, Nehmen wir sie fort

Bei Nacht und Nebel,
Rauben wir sie ihrem Volk
Und ihren Eltern,
Vielleicht, dass wir noch den
Und jenen niederschlagen müssen,
Der unsern Raubzug kreuzt –
Nein, gut erscheint's mir nicht!
Und doch bin ich entschlossen,
Hildeburg von Saalneck zu gewinnen.

Hartmut Was aber kann geschehen?

Narr Herr König, hört,
Da fällt mir grad was ein!

Hartmut Du Narr, verschwinde!

bedroht den Narren.

Hugdietrich Ach, lasst mir meinen lieben Narren!
Oft sagt er schnell,
Wonach zehn Weise
Lange suchen!

Narr Herr König, werdet selbst ein Mädchen!
Fahrt selbst nach Saalneck,
Schleicht euch bei der Königstochter ein
Und sucht sie zu gewinnen,
Sei's zur Flucht,
Sei's auch auf andrem Wege.

Edelleute Du Narr, du bist des Todes!
Lästre unsern König nicht!
Schweig still! – Verschwinde!

Hugdietrich Ihr Herrn, so übel hat er nicht gesprochen,
Der Narr!
Ich muss gestehn,
Er sprach nur aus,
Was ich – ich selbst –
Bei mir schon einmal dachte.

Edelleute Ihr, unser König, solltet als ein Weib ...

Hartmut Hugdietrich, bist du rasend?
Du? – Als Jungfrau?
Unmöglich, nein!

Hugdietrich Ihr Herrn, Vernunft spricht
Für den Rat des Narren.
Hat Thor nicht selbst in alten Zeiten
Mit List im weiblichen Gewand
Den Hammer heimgeholt nach Asgard
Aus dem Reich der Riesen?
Was unserm großen Gott geziemte,
Kann ich es nicht wiederholen?
Dies scheint mir besser,
Als mit Raub und blut'gem Kampf
Die Jungfrau ihrer Heimat zu entreißen.
Ich will in Frauenkleidern,
Und in Mädchenkünsten unterwiesen,
Mir Hildburg zu gewinnen suchen.
Ich setz mein Leben ein,
Doch, liebe Freunde, nur das meine.
Und bitt euch, mich in meinem Vorsatz
Voll zu unterstützen.

Alter Ritter Herr! Die Frauen sind
Im Gotenvolke heilig.
Und waren es
Seit alten Zeiten.
Nichts finde ich an eurem Vorsatz,
Was ich tadeln müsste.

Edelleute So sei's!
Wir unterstützen deine Tat, o König!

Hugdietrich Ich danke euch und hoffe,
Euer Lohn und auch der meine
Besteht darin, dass Griechenland
Bald seine Königin begrüßen kann.

4. Szene

Federbällchen Ihr seht den Markt vorm königlichen Schloss.

zueinander
Wir mischen uns ins Volk!

Volk *singt und tanzt um den Maibaum.*
(1) Lasst uns zum Feste des lichten Fro,
Lasst uns zu Freyas Blütenfest eilen.

Lasst uns zum Feste des lichten Fro
Fröhlich im Kreise verweilen.
Lasst uns tanzen,
Lasst uns lachen
Helle durch das stille Tal,
Lasst uns singen,
Lasst uns springen,
Frühling erwachet überall.

(2) Ruhelos wichen die Riesen von Reif,
Frost und Furcht sind geschwunden.
Überall dämmert's und taget's zugleich,
Fro hat die Freya gefunden.
Lasst uns tanzen,...

(3) Allüberall strahlet Baldurs Glanz,
Elfen erfüllen die Lüfte.
Freya im himmlischen Blütenkranz
Bringet uns selige Düfte.
Lasst uns tanzen ...

Hugdietrich

Ach, schau ich draußen auf mein Volk,
So möchte ich mich am liebsten
Selber fröhlich drunter mischen.

Berchter

O Herr, warum denn nicht?

Hugdietrich

Meint ihr, Graf Berchter?

Berchter

Aber freilich! Ja!

Hugdietrich

Gut! Dann wollen wir bei diesem Fest versuchen,
Ob meine Übung,
Eine Frau zu spielen,
Gelingen kann!
Ein Jahr hab ich geübt,
Ein Weib zu sein,
Zu sprechen wie ein Mädchen,
Mich zu bewegen wie ein Mädchen,
Zu weben und zu sticken,
Zu nähen wie ein Mädchen.

Bringt meine Mädchenkleider her,
Ich bitte!

Volk

Gesang (1)

Hartmut	Hugdietrich, ich begleite dich!
Hugdietrich	O Freund, verrat uns nicht Durch Lachen!
Hartmut	Nein! Nein!
Volk	<i>Gesang (2) und (3)</i>
1. Bürger	Wer mag die schöne Jungfrau sein?
2. Bürger	Herr Hartmut, unsres Königs Freund, Begleitet sie!
3. Bürger	Seht nur, wie anmutvoll sie sich bewegt!
1. Bürger	Die wollen wir zur Mai-Jungfrau erwählen!
2. Bürger	Ja, sie soll Maien-Jungfrau sein!
3. Bürger	O edle Jungfrau, tretet näher unserm Kreis! Wir wollen euch zur Mai-Jungfrau erwählen.
	<i>Hugdietrich weist stumm auf Hartmut.</i>
Hartmut	Die Jungfrau ist aus edlem Blut, Jedoch recht schüchtern. Lasst sie gehen! Sie will das Fest nur fern betrachten.
1. Bürger	Freilich, Herr Hartmut, freilich!
2. Bürger	Und nichts für ungut, edles Fräulein!
3. Bürger	Schade, recht schade! Doch auch gut! Denn unsre Mädchen wären traurig, Wenn eine Fremde Maien-Jungfrau wäre.
Volk	<i>Gesang (1)</i>
Hugdietrich	Graf Berchter, es ging wunderbar!
Hartmut	Selbst Edelleute haben unsern König Nicht erkannt.
Hugdietrich	Ja! Ich hab auch nicht gesprochen,

	Denn vielleicht ... Die Stimme kennen unsre Leute gar zu gut.
Hartmut	Auf, auf, zur See! Hugdietrich blieb nun unerkant, Ist eine wahre Frau geworden!
Alle	Auf, auf, zu Schiff!
Hugdietrich	Nun, König Walgund, wahre dich! Nun hol ich mir, was mir bestimmt Vom Schicksal ist!
Narr	Ja, ja, die Ehen werden im Himmel geschlossen, Und was Gott zusammenfügt, Das kann auch König Walgund Nicht trennen!

5. Szene

Gesang	Dort bläht ein Schiff die Segel ...
Federbällchen	Hugdietrich fährt auf hoher See, Die Ruder greifen tief. Die Winde stehn Dem jungen König bei Und führen rasch Die Schiffe hin Zum fremden Strand. Nur achtzehn Tage ist er unterwegs. Schon landet man, Errichtet schnell Das königliche Zelt ... Beschaut genau, Was nun geschieht!
Hugdietrichs Leute	<i>singen</i> (1) Ach wir weilen in der Fremde, Ach wir sind der Heimat fern. Fremde Berge, fremde Täler, Fremd das Licht von Mond und Stern. (2) Ach wann schauen wir die Heimat, Ach wann kehren wir zurück? Wann empfängt uns froh die Liebe? Ach wann wird aus Unheil Glück?

IN KÖNIG WALGUNDS LAND.

Eckhard Das ist ja ein gar trauriges Singen!

Hartmut Das glaub ich wohl,
Dass es sich traurig anhört.
Das Leben ist ja auch traurig.
Sogar sehr traurig.

Eckhard Was habt ihr denn zu beklagen?

Hartmut Warum wollt Ihr das wissen?

Eckhard König Walgund schickt mich,
Der Herr dieses Landes;
Er hat euch von seiner Burg aus erspäht
Und will wissen, wer ihr seid.

Konrad Arme Verstoßene sind wir,
Eigentlich arme Waisenkinder.

Eckhard Euer Zelt sieht aber reich und königlich aus.

Konrad Der Schein trügt, wie meistens im Leben.
Wir sind arme Flüchtlinge.

Eckhard Nun, eure Waffen blitzen.
Vielleicht seid ihr Feinde unsres Königs
Und Betrüger.

Hartmut Ach nein! Er sagt die Wahrheit!

Konrad Unsre Waffen sind stumpf geworden
Und unsre Augen blind vor lauter Tränen.

Gesang *Alle beginnen zu singen; (1) wiederholen.*

Eckhard Eine wunderliche Gesellschaft!
Und höchst traurig!
Ach, sehr traurig.
ab.

Hartmut Nun halte dich bereit, Hugdietrich!
Ich sehe König Walgund selber kommen.

Hugdietrich Nun, liebe Freunde, gilt die Täuschung!
Beherrscht euch und beachtet,
Dass wir höchste Trauer haben.

Hugdietrichs Leute	<i>Gesang (2)</i> <i>König Walgund und Königin Liebgard erscheinen.</i>
Liebgard	Ach Herr, das klingt wirklich traurig.
Walgund	Nun, liebe Gemahlin, Vielleicht brauchen die Leute Hilfe? <i>zu Hartmut</i> Wer seid ihr? Wen bewacht ihr? Und weshalb?
Hartmut	O Herr, ich hüte eine Jungfrau, Eine arme, schutzlose Waise, Die keine Heimat mehr hat.
Walgund	Können wir die Jungfrau sehen? Meine Gemahlin selbst Hat sich herbemüht, So braucht die Jungfrau Nicht zu erschrecken.
Hartmut	Gestattet, dass ich sie unterrichte! <i>Hugdietrich erscheint.</i>
Gefolge Walgunds	Welch herrliche Schönheit!
Walgund	Herrliches Mädchen, wer seid Ihr?
Hugdietrich	O Herr, aus Griechenland stamme ich. Hugdietrich, der König über Griechenland, Ist mein Bruder.
Walgund	Wie, so wäre König Anzius tot?
Hugdietrich	Ja, tot ... Schon länger als ein Jahr Ist er verstorben.
Gesang	Die Gottheit ist ein Bronn ...
Walgund	Ja – wohl, so ist es: Alle kehren wir zurück, In deinen Ursprung, Gottheit! Doch wie kommt's, dass Ihr Vor eurem Bruder flüchtet?

Hugdietrich	O edler Herr! O edle Königin, Der Bruder wollte mich vermählen Mit einem harten, rauen Mann, Der nicht nach den Gefühlen Eines Mädchens fragt. Ich aber, tret ich in die Ehe, Will auch lieben. Sonst bleib ich lieber ehelos.
Walgund	Das ist vernünftig.
Liebgard	Ach, wie sehr ist dieses zu begreifen, Du armes Kind!
Hartmut	Ein harter Freier war's.
Hugdietrich	Ja, und in einem seiner Türme Hätt er mich verhungern lassen, Wenn ich nicht geflohen wäre.
Walgund	O Schande über Griechenland! Doch wer hat Euch geholfen, Dass Ihr das Land verlassen konntet?
Hugdietrich	Mir half Graf Berchter, hoher Herr!
Walgund	Graf Berchter? Lebt er noch, der treue Mann?
Hugdietrich	Er lebt und ist so treu wie eh und je!
Walgund	Nun, so folgt mir in mein Schloss Und tretet ein in das Gefolge meiner Königin.
Liebgard	Ach, wie mein eigen Kind sollst du mir sein, Du liebes, wunderschönes Mädchen.
Hugdietrich	O Herr und Herrin, o wie dank ich Euch! Gestattet, dass ich nun Graf Berchter Die Seinen sende und ihn grüßen lasse. O wird er glücklich sein, der gute Mann, Dass ich in eurem Schlosse Heimat finde. Nur Hartmut, du, Und, Konrad, du, Ihr, Anna und Bettina, Bleibt bei mir!

6. Szene

Federbällchen

Die Zeit geht hin,
Und es gelang Hugdietrich,
Sich in des Königs höchste Gunst zu setzen,
Desgleichen auch die Liebe Liebgards,
Unsrer Königin, in vollem Maße zu erwerben.

Und neulich gar,
Da wob Hugdietrich eine Mütze
Aus purem Gold
Für König Walgund
Und schenkt' sie ihm.
„Nun wünsche dir,“
Rief König Walgund aus,
„Was du auch willst!
Es sei gewährt.“
Was wünschte sich Hugdietrich?
Nun, was weiter denn,
Als endlich König Walgunds
Schöne Tochter zu erblicken?
Und so geschah's!
Die beiden schlossen höchste Freundschaft.
Und der Herr Vater –
Die Frau Mutter –
Sie gaben ihrer Tochter
Die Fremde mit in ihren Turm.

Hartmut

Ach, was treibst du für gewagtes Spiel, Hugdietrich.

Konrad

Glaubt mir, Herr Hartmut, alles endet gut!

Hartmut

Ach, hätt'st du recht!
Ich bin doch sehr besorgt!

Konrad

Da kommt der Herr von Griechenland
Mit jener Jungfrau!

Hartmut

Lass uns gehen!

Hildegund, die Königstochter, und Hugdietrich („Hildegund“) kommen.

Hildegund

O liebste Hildegund.
Neues lern ich jeden Tag durch dich!
Und nie noch schien das Leben mir so reich,
So glücklich schön wie eben jetzt.

Hugdietrich	Auch mir ist die Sonne aufgegangen, Seit ich dich kenne, Hildeburg.
Hildeburg	O liebe Freundin, beinah wünsche ich, Dass nur der Tod uns scheide.
Hugdietrich	Hildeburg, liebste Hildeburg! Ja, du wünschest wahr! Es soll der Tod allein uns scheiden.
Hildeburg	O Liebe, wie gar ernst bist du!
Hugdietrich	Ja, bis zum Tode ernst! So höre, Lieb: ich bin – ein Mann!
Hildeburg	Du? – ein Mann? Ein Mann – ich werde rasend!
Hugdietrich	Nein, fasse dich! Geliebte, fasse dich!
Hildeburg	Ein Mann? – Und wer? – Wer bist du?
Hugdietrich	Ich bin Hugdietrich selbst, Der König Griechenlands. Erfasst von Liebe bis zum Tod für dich, Beschloss ich dich gewinnen oder sterben.
Hildeburg	O weh, mein Vater tötet dich! Er lässt dich henken. Doch ich verhungre und verfaule Hier im Turm.
Hugdietrich	Nein, Liebe, deutlich weiß ich, Dass der Gott im Himmel Uns gesegnet hat Und uns am Ende Freude zubereitet, Uns und deinen lieben Eltern.

7. Szene

Federbällchen	Was jetzt geschieht, Geschieht im heil'gen Hain Der Götter. Merket auf!
---------------	--

Gesang	Die Gottheit ist ein Bronn ...
Hugdietrich	So ruf ich euch, Ihr heil'gen Hüter dieses Hains, Ihr Götter, an zu Zeugen. Rufe dich, Sonne, Stern des Tages, Rufe dich, Mond, du Erheller der Nacht, Rufe euch, Freunde, an, Meinen Schwur zu hören: Hildburg von Saalneck, König Walgunds Tochter, Soll sein vor Menschen Und Göttern mein Weib, Die Königin Griechenlands.
Hildeburg	Treue versprech ich dir, Hugdietrich, König von Griechenland, König Anzius' Sohn, Beim Feuer, beim Wasser, Bei der Luft und der Mutter Erde: Nie wird ein anderer Mann Mich sein eigen nennen. Lieb und Treue bis zum Tod Zwischen mir und dir.
Hugdietrich	Dir Zeugen, habt ihr gehört?
Zeugen	Wir haben gehört, o König!
Hildeburg	Ihr Zeugen, ihr werdet bewahren das Wort?
Zeugen	Wir werden bewahren das Wort, o Königin.

8. Szene

Federbällchen	Und nun folgt unsrer Königin, Der hehren Liebgard, Besteigt mit ihr den hohen Turm, In dem Hugdietrich unerkannt Mit seiner jungen Gattin lebt. <i>Es wird jetzt mit einer kleinen Wand gespielt, welche die Bühne in zwei Hälften teilt.</i>
---------------	--

Liebgard	Was ich auch seh, Es ist von wunderbarer Art, Von feinster Form. Und, liebe Hildegund, Ich finde, dass meine Tochter An Geschmack und Fleiß Dir ebenbürtig ist.
Gertraud	Hier, dieses Stück.
Giselheid	Fast ist Hildegund Damit übertroffen.
Bettina	Wahrhaftig, ja!
Liebgard	Neulich zeigt' ich einen Teppich Unserm Herrn, dem König.
Hildeburg	Was meinte er?
Liebgard	Nun, liebe Hildeburg, er war begeistert. Und er versprach, im Falle, dass ein edler Fürst Sich dir vermählen möchte, Dir eine Mitgift zu gewähren, Die selbst den höchsten seiner Mannen Zufriedenstellen würde.
Hugdietrich	O Königin, o hohe Frau, Ich schwöre, dass ich niemals einen Mann Als Ehgemahl erhören werde.
Liebgard	Schwör nicht zu früh, mein Kind! Du könntest es bedauern!
Hugdietrich	Nein, nochmals nein! Wie könnte ich Bei einem Manne glücklich sein? Ich wünschte nichts, als stets Das Schicksal meiner Freundin Hildeburg zu teilen.
Liebgard	Du liebes, treues Kind!
Hartmut	<i>tritt heftig ein.</i> Prinzess von Griechenland!
Hugdietrich	Verzeiht, Herrin, er scheint Wichtiges zu bringen!

Hartmut	Graf Berchter kommt! Soeben legen unsre Schiffe an! Ihr werdet abgeholt, mein Fräulein!
Hugdietrich	Graf Berchter! Ach, da hat mein Bruder endlich mir verziehen! O Heimat, Griechenland! Mein Land! Mein Volk!
Liebgard	Das woll'n wir eilig König Walgund melden, Dass er Graf Berchter recht empfangen. <i>ab.</i>
Hildeburg	O weh, nun naht die Nacht! Nun naht der Tod.
Hugdietrich	Nein, tausend Male nein! Nun kommt das Leben!
Hildeburg	Wie soll das Leben sein, Das ohne dich verläuft?
Hugdietrich	Gott hat unser junges Glück gesegnet. Das Kindlein, das geboren wird Von dir in nächster Zeit, Es wird ein Sohn sein Und der Erbe Griechenlands. Ich lasse Konrad hier mit reichen Schätzen. Und wenn du mit dem Knäblein Reisefähig bist, So bringt er heimlich dich zu Schiff Und leitet treulich dich nach Griechenland.
Konrad	Jawohl, o Herr!
Hildeburg	O Herr, das Herz ist mir beschwert, Und bitter liegt der Abschied im Gemüte.
Hugdietrich	Ich eil' voraus, um dir und unserm Kind Die Heimkehr in die Heimat zu bereiten.

9. Szene

Gesang	Dort bläht ein Schiff die Segel ...
Federbällchen	Hugdietrich ist zurückgekehrt Nach Griechenland. Und unsre junge Königin

Hat ihm ein Kind geboren,
So schön als wie der lichte Tag.
Wenn sie das Kindlein bei sich hat,
So lacht sie, singt und freut sich.
Wenn man es wegbringt,
Weint sie bitterlich
Und denkt an ihren fernen Mann.
Seht selbst, ihr Freunde,
Ob wir recht betrachtet haben.

Gesang	Die Blümelein, sie schlafen...
Hildegard	Du willst wohl gar nicht schlafen, Du kleiner Schelm? Immer noch ein Spiel mit den Fingerchen? Immer noch ein Äuglein offen? Wart, ich sing dir, was da geschieht!
Gesang	Sandmännchen kommt geschlichen ...
Berta	Herrin, eure Frau Mutter naht, Gefolgt von ihren Damen!
Hildegard	Was tun wir mit dem Kind? Wohin damit? Die Königin darf es nicht weinen Oder lachen hören.
Berta	Wohin bloß mit dem Kind?
Heidgard	Ich wird's verbergen und versorgen, Gebt mir nur her!
Hildegard	Ja, liebe Heidgard! Und sei gleich wieder hier! Die Mutter könnte dich vermissen.
Heidgard	Gewiss! Ich bin sogleich zurück.
Hildegard	O teure, liebe Mutter.
Liebgard	Mein liebes Kind, Bist du von deiner Krankheit nun genesen?
Hildegard	Ja liebe Mutter, ja, Ich bin gesund.

Liebgard	Ein wenig blass noch scheint mir.
Hildeburg	Vielleicht, ja nun ... Wie geht's dem hochverehrten Vater?
Liebgard	Er ist zur Jagd, Dum konnt' ich kommen. Doch heute Abend noch kehrt er zurück, Dum muss ich leider zeitig wieder gehen.
Hildeburg	Ach Mütterchen, wie schade! <i>Stummes Spiel. Dann Liebgard ab. Inzwischen rauben die Wölfe das Kind.</i>
Heidgard	Hier stand das Körbchen! Hier lag das Kind! Und nun ist es verschwunden.
Friedgund	Nicht möglich! Du musst dich täuschen!
Heidgard	Nein, sieh doch! Hier ist noch das Gras niedergetreten.
Friedgund	Wahrhaftig ja! Was tun wir jetzt?
Heidgard	Weiß ich's? O, das ist fürchterlich!
Eckhard	Ihr Mädchen, was erregt ihr euch? Was schreit ihr angstvoll hier herum?
Friedgund, Heidgard	Das Kind ist fort!
Eckhard	Das Kind? Seid ihr verrückt? Narrt euch der Satan? Auf der Stelle! Bringt das Kind!
Heidgard	Ja, und woher? Es ist verschwunden!
Eckhard	Verschwunden? Mein Gott! Herr des Himmels!
Friedgund	Was soll nun werden? Die Herrin stirbt, Wenn sie es hört.

Eckhard	Sie darf es nicht erfahren Nicht heut und morgen jedenfalls.
Heidgard	Wie aber machen wir's, Dass sie es nicht erfährt?
Eckhard	Wir sagen ihr, das Kindlein hätt geweint Vor Hunger, Da hätten wir es Einer Amme hingebracht, Die vier Dörfer weiter wohnt.
Friedgund	O weh, mit Lügen Kann man nur zur Hölle fahren.
Heidgard	Willst du, dass unsre Herrin stirbt?
Eckhard	Nun, irgendjemand Wird sich erbarmt haben Und das Kindlein Aus der Wildnis errettet haben. Er fand's und glaubte es verlassen. Wir werden heimlich suchen Und es sicher finden. Dann sagen wir den wahren Sachverhalt.
Friedgund	Ja, so ist's recht.
Heidgard	So dank ich euch.

10. Szene

Walgund	Wo nur der gute Bertram bleibt? Er lief vor einer Stunde schon Dem großen schwarzen Wolfe nach, Und zwar allein.
Jäger	Herr, soll ich schaun nach ihm?
Walgund	Ja, besser ist's. Ich hoffe nichts von Übel.
Jäger	Herr, Bertram kommt! Vorsichtig geht er.

Walgund	Was trägt er da?
Jäger	Herr, er hat ein Körbchen!
Walgund	Ein Körbchen?
Bertram	Herr, dieses Körbchen Fand ich in der Höhle Des Wolfs, den ich verfolgte. Ein Kindlein liegt darin, Noch nicht zehn Tage alt.
Walgund	Ein wunderbares Kind! Ein Licht strahlt ihm Auf seiner Stirn.
Bertram	Ich bring es meiner Frau. So mag es zwischen meinen sechsen Ein siebtes sein.
Walgund	Nein, Bertram! Dieses Kind bring ich der Königin. Es ist ein Kind besondrer Art. Glaub mir, mein lieber, treuer Bertram, Es stammt aus fürstlichem Geschlecht.
Bertram	Herr, Ihr seid der König! Ihr befiehlt.
Walgund	Nimm dies zum Finderlohn. Und nun, ihr Treuen, Verteilt euch, befragt die Leute Rings in der Umgebung, Wo solch ein Kindlein fehlt. Ich bring's inzwischen Meiner Königin.

11. Szene

Dienerin	Herrin, eure Frau Mutter naht!
Hildeburg	Die Mutter! Wie schön!
Liebgard	Gott grüß dich, liebe Hildeburg! Sieh her, was ich dir zeigen will! Ist's nicht ein wundersames Kind?

Hildegard	Ja, wahrlich wundersam! Wo habt ihr das gefunden, Mutter?
Liebgard	Der Vater fand's! Vielmehr der Jäger Bertram. In eines Wolfes schwarzer Höhle Lag's verborgen. Vier junge Wölfe Heulten um das Körbchen. Und Bertram holte es beherzt heraus.
Hildegard	Unter Wölfen! Mein Kind! Mein Kind! In einer Höhle Bei der Brut der Wölfe. Wahnsinnig werd ich! Nacht wird's im Gemüte. Habt ihr mein Kind den Wölfen vorgeworfen, So töt ich euch mit bloßer Hand!
Heidgard, Friedgund	Herrin, nein, niemals!
Liebgard	Was ist dies? Dein Kind? Du Kind! Du nennst kein Kind dein eigen, Kannst keins haben.
Hildegard	Mutter, dies ist mein Kind, Das meine und Hugdietrichs, Des Königs von Griechenland, Meines Gemahls.
Liebgard	Deines Gemahls? Wie kämst du dazu?
Hildegard	Das Mädchen hier im Turm, Es war Hugdietrich. Und ich bin seine angetraute Gattin Vor allen diesen Leuten hier.
Liebgard	Ist sie verwirrt, spricht sie im Traum? Der König Griechenlands – Und dies sein Sohn?
Konrad	Sie ist die Gattin Meines Herrn Hugdietrich, Und dieses ist sein erster Sohn.

Liebgard Was wird der Vater sagen?
 Gib mir das Kindlein!
 Nur für eine kurze Weile!
 Damit es ihn mit dir
 Und deinem Mann versöhne.

ab.

12. Szene

Liebgard Die Blümelein, sie schlafen ...

Walgund Ach, ist es nicht ein wundersames Knäblein?

Liebgard Da habt ihr recht, o Herr!
 Auch seine Eltern sind nun aufgefunden.

Walgund Wie schade; eine Weile
 Hätt ich's gerne noch behalten.
 Ihr sicher auch, geliebte Frau!
 Doch wer sind die Eltern?

Liebgard Ach, es ist das Kind
 Aus einer heimlichen Ehe.
 Zwei junge Edelleute,
 Die sich heimlich verbanden,
 Sind die Eltern.

Walgund Wollten's die Alten nicht?

Liebgard Der Vater wollte es nicht,
 Wollte die Tochter nicht geben.

Walgund Wie töricht!
 Doch bei einem so herrlichen Enkel
 Wird der alte, starre Mann
 Sich der Vernunft und Einsicht
 Nicht verwehren können.
 Kann ich was helfen bei der Sache?
 Ich tu es gern!
 Nennt nur den Namen, edle Liebgard.

Liebgard Dir seid es selber, König Walgund,
 Dies ist euer Enkelsohn!

Walgund	Bist du wahnsinnig? Hör ich recht? Weh! Wer hat die Tochter übertölpelt? Er muss sterben! Und all das ungetreue Volk, Die Wächter und die Weiber.
Liebgard	Nun, Herr, ihr wolltet helfen, denke ich? Jetzt, wo's euch selbst betrifft, Habt ihr den Vorsatz aufgegeben?
Walgund	Helfen? Sterben sollen sie! Wer hat mir mein Kind geraubt? Wer war's?
Liebgard	Nun, schlecht hat eure Tochter nicht gewählt, Es war Hugdietrich, König Griechenlands.
Walgund	Hugdietrich? Wie kam der hierher?
Liebgard	Ihr habt ihn selbst In eurer Tochter Turm gebracht. Es war die Jungfrau, Die so Schönes sticken konnte.
Walgund	Ich Narr! Ich habe sie einander zugeführt!
Liebgard	Ja! Und zum Lohn Habt ihr dies wundersame Enkelkind erhalten. Nicht jede gute Tat Hat euch der Himmel So gelohnt in eurem Leben. Und nun: Bringt eurer Tochter Ihren Sohn! Sie bangt und weint, Was wohl der Vater sagt.
Walgund	Ihr edlen Herrn, Ihr fahrt nach Griechenland, Bestellt dem König dort, Hugdietrich, unserm Eidam, Er möge kommen, Es warte seiner hier sein Sohn, Es warte seine Gattin Und auch die Schwiegereltern. Fahrt rasch und gut, ihr Herrn.

13. Szene

Federbällchen	Ende gut! Alles gut!
Walgund	Herr und Jungfrau! Seid ihr's heute wirklich In eurer wahren Form?
Hugdietrich	So wirklich wie ihr selbst, Gestrenger Herr und Schwiegervater.
Walgund	Nun sagt mir doch, Hugdietrich, Was hat euch angetrieben, Dass ihr auf solche grobe Weise Mich betrogen habt?
Hugdietrich	O Herr, das war mein Ritterschwur. Dort heißt es: Oberstes Gebot für einen Ritter ist, Dass er unschuldig Gefangene befreit. Und war nicht diese meine Gattin In höchstem Maße ohne Schuld? Und war sie nicht gefangen? Da musst ich sie befreien! Und so ist es geschehn! Verzeiht! Jetzt aber bitten wir um euern Segen.
Schlussgesang	<i>Melodie: Kein Tierlein ist auf Erden ...</i> Nun dankt für seinen Segen Dem Herrn und seiner Gnad, Der auf verschlungenen Wegen Uns all geführt hat. Zu dir, Herr Gott, erheben wir Das Antlitz und das Herze hier, Wir singen dir heut, Wir singen allzeit, Wir loben dich, Herr, in Ewigkeit.

ENDE

Untertitel der Vorlage: Sage aus dem Amelungenkreis, in dramatische Bilder gesetzt von E. K.